Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 28

Illustration: Zürcher Politiker in der Karikatur

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Politiker in der Karikatur



Dr. Hefti.

Gr. Rabinovitch

die Pulver trägt er in der Tasche, bestäns dig daran riechend. Sie sind rötlich anges laufen — die Pulver, wie des Brudes Nase, da er schrecklich davon niesen muß.

Die erste Probe wurde bei Begja ge= macht, die hat eine Unmasse Mäuse, un= längst haben sie ihr Gebetbuch aufgefressen. Lange wehrte sich Moischa, der Buchbinder: "Wirft mir noch die Bücher verderben", wehrte er ab und es hielt schwer, seinen Widerstand zu überwinden. Endlich war es fo weit, daß der Mäuse=Kriegszug begin= nen konnte — doch in jener Nacht kam keine Maus zum Vorschein. Um so stolzer war Elias, — er behauptete, die Mäuse hätten vor seinem Bulver derart Angst bekommen, daß sie aus dem Hause geflüchtet wären. Das Gerücht verbreitete sich im Städtchen, - Begja erzählte es jedermann, fie war - sozusagen - eine lebende Re= flame für uns.

Einige meinten, daß es ja Katzen auf der Welt gäbe, um Mäuse zu sangen, — Elias belehrte, daß die Zahl dieser kleiner sei, als die der Mäuse, auch seien Katzen bekanntslich nicht fähig, Wanzen zu sangen; außersdem ist Tatsache, daß Katzen nicht selten sich vor Ratten fürchten. Berel, der Schuster, berichtete, Ratten hätten ihm ein Paar Stiesel aufgefressen, warum sollten sie denn nicht imstande sein, die Katze selbst zu verspeisen? Diese dürste wohl lange nicht so

zäh sein und besser schmeden, als alte Stiefel!

Diefer selbe Berel forderte uns also auf, zu ihm zu kommen; die ganze Nacht saßen wir beieinander. Berel erzählte über den Krieg, den er mitgemacht, — dort wurde aus Kanonen geschossen; — wie unheimlich groß muß eine Kanone sein, wenn das Be= schoß nach seinen Worten schon so groß wie ein Saus ist! Als Berel mal auf Wache stand, vernahm er ein Geknatter, wurde in die Luft bis hoch in den Himmel gehoben ... "Glücklicher Weise fiel ich auf einen Mist= haufen," meinte er, "sonst hätte ich mir blaue Flecken angeschlagen!" So sagen wir zu dritt bis an den Morgen lachend und schreiend, - keine einzige Ratte war erschienen! Das Bulver Elias kam dank dem zu noch größerer Ehre. "Wohnt hier der Ungeziefer=Vertilger?" wurde immer öfter an unserer Haustür gefragt. "Was kostet die Sache?"

Elias ift stolz und liebt nicht, mit sich handeln zu laffen, bei jedem neuen Fall



nennt er zwar einen höheren, aber stets fixen Preis, und alles wäre schön gegangen, wäre nicht der einzige Fehler meines Bruders gewesen: - daß er die großen Quantitäten so liebte! Das Pulver liegt in riefi= gen Säden, sodaß ich keinen Plat in der Stube zum Spielen habe. Eines Tages fette ich mich rittlings auf einen Sack, der mir zum Reitpferd paffend dünkte. Konnte ich ahnen, daß er gleich zum Platen aufge= legt sein würde? Das Pulver quillt hervor und breitet sich über den Boden. Ich ge= rate in fürchterliches Niesen, Mutter eilt hinzu, will wiffen, wo ich mir den Schnupfen geholt, - ich kann nur "Ischchi!" ant= worten. Auch Mutter beginnt schrecklich zu niesen, der hinzueilende Elias ebenfalls, was mich vor den Folgen seiner Wut rettet. Meine Schwägerin kehrte heim, der Nachbar kam gelaufen, Moischa und Peßja eilten herbei, - fie alle wurden vom Riesen be= fallen; nach einer halben Stunde nieften Freunde und Bekannte, Tanten, Onkel, Neffen, Bafen, dann die ganze Strafe, bald die halbe Stadt ... Mein Bruder bekam es mit der Angst, er nahm mich bei der Hand, rief nach Mutter und Frau und wir mach= ten uns eiligst aus dem Staube. Es brauchte gut 3 Stunden, bis wir wieder auf mensch= liche Weise uns verständigen konnten. Schlieflich langten wir bei Onkel Pinja an; über den Vorfall aufgeklärt, verlangte die= ser Auslieferung des wunderbaren Buches. Als er den Titel "100 Rubel für einen" las, warf er es, ohne ein Wort zu verlieren, ins Feuer. Elias fturzte zum Dfen, aber bom Buch war nur das fleine Stück einer Seite verblieben, auf der man noch ent= ziffern konnte: das Wort "Aremartor" — Geheimmittel zur Herstellung des Kwas ... Der Kwas war doch das Gediegendste von unseren Unternehmungen und wäre ich nicht in den Zuber mit Seifenwaffer geraten, wir wären jett Millionäre!

Lieber Nebelspalter!

In einer Musikhandlung war folgender Katalog erhältlich:

Auszug:

Da kommt der Lenz gezogen: mit Klaviersbegleitung; Ich bin ein Jungsoldat: für 80 Rp.; Han amene Ort es Blüemli gseh: für 40 Rp.; Liebchen laß dich küssen: sir 70 Rp.; Ja, du liegst mir im Herzen: in Taschenformat; Der Wirtin Töchterlein: vergriffen... Weiter habe ich nicht gelesen, sondern verließ unter Protest das Lokal!

Richter: "Wie heißt Ihre Frau mit dem Bornamen?"

Angeklagter: "Ja, das weiß ich nimmer. Seit dreißig Jahren nenne ich sie immer nur: Alte."